

Dr. Gary Yates, Buch der Zwölf, Sitzung 12, Die Die Hochzeit von Hosea und Gomer, Hosea 1-3, Teil 2

© 2024 Gary Yates und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Yates in seiner Vorlesungsreihe über das Buch der Zwölf. Dies ist die zwölfte Vorlesung: Die Ehe von Hosea und Gomer (Hosea 1–3, Teil 2).

In dieser Lektion werden wir die Ehebeziehung zwischen Hosea und Gomer weiter betrachten und was sie über die Beziehung zwischen Jahwe und Israel aussagt. Lassen Sie sich beim Lesen dieses Buches nicht von der schockierenden Aussage Gottes an Hosea täuschen, denn sie erinnert uns an die Ernsthaftigkeit der Botschaft.

Hosea wirkt inmitten der assyrischen Krise. Deshalb wird Gottes Gericht so streng ausfallen, denn das Volk hat so schwer gegen ihn gesündigt. Doch lassen Sie sich von der Schockwirkung dieser Worte nicht täuschen, denn sie sind ein kraftvoller Ausdruck von Gottes Liebe zum Volk Israel.

Und dadurch wird uns Gottes Liebe zu uns als seinem Volk wieder bewusst. Nichts, was wir tun könnten, würde Gottes Liebe zu uns vergrößern. Trotz der Sünde Israels gab es nichts, was sie tun konnten, was Gottes Liebe zu ihnen verringern würde.

Gott hält an diesem Bund fest. Gott hält an dieser Beziehung fest. Trotz der Trennung, die stattfindet, wird Gott sein Volk letztendlich wiederherstellen.

Gott liebt sie mit ewiger Liebe. Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen, die in Christus Jesus ist. Daran werde ich erinnert, wenn ich die Bundestreue und Liebe Gottes zu Israel im gesamten Alten Testament sehe.

Die Botschaft des Neuen Bundes in den Propheten ist eine unglaubliche Botschaft der Gnade und Liebe. Nachdem Israel den alten Bund über Jahrhunderte gebrochen hat, spricht Gott: „Ich werde einen neuen Bund schließen. Er wird das Problem lösen, das diese zerbrochene Beziehung verursacht hat.“

Ich werde die Sünden der Vergangenheit tilgen. Ich werde neue Möglichkeiten für die Zukunft schaffen. Teil dieser Möglichkeiten ist, dass der Geist Gottes in die Herzen der Menschen ausgegossen wird.

Ein weiterer Aspekt ist, dass Gottes Volk von Gottes Liebe überwältigt sein wird, und zwar in einem noch größeren Ausmaß, als er sie ihnen in der Vergangenheit gezeigt hat. Diese Liebe Gottes zu seinem Volk wird die Menschen letztendlich dazu führen, Gott so zu lieben, wie er es sich wünscht.

Wenn wir die Ehebeziehung zwischen Hosea und Gomer und die darin enthaltene Veranschaulichung und Analogie zu Gott und Israel betrachten, müssen wir auch die Bedeutung der Kinder in dieser Beziehung berücksichtigen. Ich möchte daher auf Kapitel eins zurückkommen und über die Kinder sprechen, insbesondere über ihre Namen und ihre Bedeutung.

So wie der Prophet Jesaja zwei Söhne namens Schear-Jaschub und Maher-Schalal-Hasch-Bas hat, deren Namen symbolische Bedeutung besitzen, so vermitteln auch die Namen der Kinder in der Ehe, der Veranschaulichung und der Analogie eine Botschaft an das Volk Israel. Die Umstände ihrer Geburt und wie all dies in die Ehe mündet, sind allerdings nicht vollständig geklärt. In Vers 2 heißt es: „Geh und nimm dir eine Frau vom Horeb und zeuge Kinder vom Horeb.“

Gab es Kinder, die vor Hoseas Heirat mit Gomer in diese Beziehung hineingeboren wurden? Wir wissen es nicht. Wurde Hosea von Gott aufgefordert, diese Kinder zu adoptieren? Gab es weitere Kinder in dieser Beziehung? Es scheinen jedoch drei Kinder während der Ehe zwischen Hosea und Gomer geboren worden zu sein. Beim ersten dieser Kinder ist Hosea eindeutig der Vater, denn in Vers 3 heißt es: „So ging Hosea hinein und nahm Gomer, die Tochter Diblaims, und sie wurde schwanger und gebar ihm einen Sohn.“

Die Formulierung macht deutlich, dass Hosea der Vater ist. Liest man jedoch von der Geburt des zweiten und dritten Kindes oder der Kinder, wird diese Vorstellung nicht eindeutig vermittelt. Vers sechs sagt: „Das zweite Kind, das in der Ehe geboren wurde, sie wurde abermals schwanger und gebar eine Tochter. Und der Herr sprach zu ihm: Nenne ihren Namen und sei nicht gnädig.“

Es gibt keinerlei Hinweise darauf, dass Hosea der Vater ist. Daher gibt es viele Spekulationen. Ist Hosea der Vater? Hatte sie diese Kinder von einem anderen Mann? Deuten die Namen darauf hin, dass Hosea erkennt, dass sie nicht seine Kinder sind? Wir kennen die Antworten darauf nicht.

Es gibt andere Stellen im Alten Testament, an denen die Empfängnis und Geburt einer Tochter durch eine Frau die übliche Beschreibung der Geburt eines Kindes wäre. Ich denke, der Text erzeugt hier bewusst eine gewisse Mehrdeutigkeit. Hosea und Gomer wussten möglicherweise nicht, ob Hosea der Vater war.

Und das ist Teil der Untreue dieser Beziehung. Als das dritte Kind geboren wurde, heißt es in Vers acht: „Als sie entwöhnt war, gab es kein Erbarmen.“ Das zweite Kind, so hieß es, wurde sie schwanger und gebar einen Sohn. Und der Herr sprach zu ihm: „Nenne ihn nicht mein Volk bei seinem Namen.“

Und auch hier wird nicht ausdrücklich gesagt, dass Hosea der Vater war. Bedeutet die Tatsache, dass er dieses Kind „lo -ammi“ (nicht mein Volk) nannte, dass Hosea

erkannte, dass es nicht sein Kind war? Wir kennen die Antwort nicht. Wichtig ist jedoch die symbolische Bedeutung ihrer Namen und was sie über die Beziehung zwischen Gott und Israel aussagt.

Schauen wir uns also das erste Kind an, Vers vier. Der Herr sprach zu ihm: „Geh und nenne ihm nach der Geburt dieses Sohnes den Namen Jesreel.“ Die meisten von uns wissen wohl, dass Jesreel ein Ort in Israel ist, aber was genau bedeutet der Name eines bestimmten Ortes? Jesreel bedeutet „Gott sät“.

Ich glaube, es hat etwas mit der Fruchtbarkeit dieser Gegend und dem damit verbundenen Reichtum zu tun, da sie zu den landwirtschaftlich ertragreichsten Regionen des Landes Israel zählte. Gott würde sein Volk im verheißenen Land ansiedeln und es dort ernten lassen. Doch die Ironie dabei ist, dass Jesreel kein positiver Name sein wird.

Offensichtlich wird Jesreel in Anbetracht dieser zerrütteten Beziehung eine negative Bedeutung annehmen. Daher könnte die Vorstellung von Gottes Saat hier die Idee beinhalten, dass Gott sein Volk richtet. Sie könnte etwas über das Prinzip von Saat und Ernte aussagen.

Hosea wird später sagen, Israel habe den Wind gesät, und nach dem Prinzip von Saat und Ernte würden sie den Sturm ernten. Die Folgen würden sich vervielfachen, wenn sie Gottes Gericht für ihre Sünde erfahren. Was also zunächst positiv erscheint – Gott sät reiche Ernte –, birgt in Wirklichkeit die Vorstellung von Saat und Ernte: das Gericht.

Darüber hinaus ist die historische Bedeutung von Jesreel der Grund für die Verwendung des Namens hier, meiner Meinung nach sogar noch wichtiger als seine eigentliche Bedeutung. Jesreel war in der jüngeren Geschichte Israels ein Ort blutiger Massaker. Es war ein Ort, an dem sich ein blutiges, gewaltsames Ereignis ereignet hatte.

Wenn also ein Kind in Israel diesen Namen erhält, könnte er eine ähnliche Bedeutung gehabt haben. Ich lebe in Virginia. Viele Menschen dort glauben noch immer, dass der Bürgerkrieg andauert.

Wenn also ein Südstaatler seinen Sohn Gettysburg nennen würde, würde das bei ihm Assoziationen von Gewalt und Blutvergießen wecken. Meine Frau wollte unseren Sohn Grant nennen, und ich sagte ihr, dass ich das als gebürtiger Virginier nicht tun könne. Daher würde Jezreel für einen Südstaatler die gleiche Bedeutung haben wie Gettysburg.

Um das Ganze etwas moderner und zeitgemäßer zu gestalten: Es wäre, als würde man seinem Kind den Namen Columbine geben, denn er würde sofort etwas

Schreckliches und Gewalttätiges hervorrufen. Was war dort geschehen? Das Haus Jehu und seine Dynastie waren bis zu Jerobeam II. noch an der Macht. Das Haus Jehu hatte das Haus Ahab in einer äußerst blutigen Säuberung ausgelöscht.

Man muss bedenken, dass dies in der Gegend um Jesreel geschah. Teilweise diente es der Bestrafung von Ahab und Isebel, weil sie Nabots Blut vergossen hatten, um seinen Weinberg in Jesreel zu erlangen. Die Strafe sollte dem Verbrechen angemessen sein, und dieses Blutvergießen würde als Folge davon auf das Haus Ahabs zurückfallen.

Hier heißt es nun, und das spielt eindeutig auf dieses Ereignis an, denn in Vers 4 steht: „Es wird also eine blutige Säuberung in Israel geben, die der blutigen Säuberung gleicht, die stattfand, als Jehu das Haus Ahab auslöschte.“ Dies wirft ein Interpretationsproblem und ein Dilemma auf, denn die Passage scheint zu vermitteln, dass Gott das Haus Jehu für die Gewalt bestrafen wird, die es gegen das Haus Ahab verübt hatte. Wo liegt das Problem? Das Problem ist, dass Gott die Gewalt Jehus gegen Ahab gebilligt hatte.

Tatsächlich hatte Gott Jehu berufen, seine Berufung prophetisch angekündigt und im Voraus verkündet, dass Jehu das Werkzeug sein würde, um Israel von der Familie Ahab und den Götzendiensten zu reinigen, die diese durch ihre Verehrung des Gottes Baal eingeführt hatten. Gott berief Jehu also zu dieser Aufgabe und billigte sein Handeln. Wie ist das zu verstehen? Warum bestraft Gott nun das Haus Jehu für das Blutvergießen in Jesreel? Eine mögliche Erklärung ist, dass manche angesichts der extremen Blutigkeit dieser Säuberung meinen, Jehu sei in gewisser Weise mit der Gewaltanwendung über das Ziel hinausgeschossen.

Ja, Gott hatte ihn beauftragt, das Volk Israel zu säubern, die Nation Israel, das Haus Ahab und den Baal-Kult auszumerzen. Doch Jehu schien seine Aufgabe etwas zu sehr zu genießen. Neben der Säuberung des Hauses Israel ließ er auf seinem Weg zur Macht auch den König von Juda im Süden, Ahasja, hinrichten. Ging Jehu also über Gottes Auftrag hinaus? Er ließ Ahasja hinrichten, weil selbst der König von Juda, der dem Haus David angehörte, durch Heirat mit Ahabs Familie verwandt war.

Hat er also Gottes Gebot überschritten? In 2. Könige 9, Verse 27–29 lesen wir, dass Ahasja, der König von Juda, dies inmitten einer Schlacht sah. Er floh in Richtung Beth-Haggan, und Jehu verfolgte ihn dorthin und befahl: „Erschießt auch ihn!“ Da erschossen sie ihn im Streitwagen am Aufstieg des Gur, der bei Jibleam liegt. Er irrte bis nach Megiddo und starb dort. Seine Diener brachten ihn in einem Streitwagen nach Jerusalem und bestatteten ihn in seinem Grab bei seinen Vätern in der Stadt Davids.

Bestrafte Gott Jehu also dafür, dass er zu weit gegangen war, indem er nicht nur die Familie Ahabs, des Königs von Israel, auslöschte und Isebel tötete und aus dem

Fenster werfen ließ? Ging er zu weit, als er den König tötete, der das Haus David repräsentierte? Ein weiteres Beispiel für die extreme Blutigkeit dieser Säuberung findet sich im nächsten Kapitel, 2. Könige 10, Verse 12–14. Dann machte er sich auf den Weg nach Samaria. Unterwegs, als er in Bet-Eked, dem Hirtenlager, war, traf Jehu Verwandte von Ahasja, dem König von Juda.

Und er fragte: „Wer seid ihr?“ Sie antworteten: „Wir sind Verwandte von Ahasja und sind gekommen, um die königlichen Prinzen und die Söhne der Königinmutter zu besuchen.“ Er befahl: „Nehmt sie lebend gefangen!“ Und sie nahmen sie lebend gefangen und schlachteten sie ab, 42 Mann, und er verschonte keinen von ihnen. So rottete er also nicht nur das Haus Ahabs aus.

Er tötet auch die Familie Ahasjas, die wie unschuldige Unbeteiligte wirken. Ging Jehu mit seiner Gewalt zu weit? Die Geschichte dieser Säuberung ist ein äußerst blutiges Ereignis. Erinnern wir uns an das Schicksal Isebels.

Sie wird aus dem Fenster geworfen. Ihr Blut spritzt an die Wände. Die Hunde fressen ihren Leichnam, und übrig bleiben nur noch ein paar Knochen.

Ahab wird getötet, und sein Blut wird auslaufen. Man wird es wegwaschen, und die Hunde werden es auflecken. Jehu hat Ahab nicht getötet, aber er hat andere Mitglieder seiner Familie abgeschlachtet.

Er lässt Familienmitglieder abschlachten, und diese bringen ihm ihre abgetrennten Köpfe und Körbe nach Jesreel. Dies ist eine blutige Säuberung. Da er den Baal-Kult und den Baal-Priester ausmerzt, lässt er sie alle im Tempel versammeln.

Er sagt: „Wenn ihr glaubt, Ahab sei ein eifriger Anhänger Baals gewesen, wartet ab, bis ihr meine Unterstützung seht.“ Nachdem er sie im Tempel gefangen gehalten hat, versiegelt er ihn und lässt sie alle abschlachten und ermorden. Er ist eine blutrünstige Gestalt.

Wollte Gott Israel für all dieses Blutvergießen zur Rechenschaft ziehen? Angesichts des 2. Buches der Könige und der Tatsache, dass Gott dies billigt und sanktioniert, bin ich mir nicht sicher, ob wir Hosea Kapitel 1 so interpretieren sollten. Es könnte sich lediglich um eine Aussage handeln, die besagt, dass das Haus Jehu stellvertretend für das Haus Israel steht. Es könnte bedeuten, dass sich die Geschichte wiederholen wird. So wie eine blutige Säuberung notwendig war, als Jehu die Herrschaft von Ahabs Familie übernahm, wird es auch eine blutige Säuberung des gesamten Hauses Israel geben.

Dieses historische Ereignis wird sich wiederholen. Es könnte auch ein Gericht über das Haus Jehu sein, insbesondere weil Jehu, trotz eines Regimewechsels und der Abschaffung des Baal-Kultes, in gewisser Hinsicht dem Herrn nicht treuer war als die

anderen Könige Israels. Das Buch der Könige wird uns nicht sagen, dass Jehu die Ausnahme war und dass er, weil er den Baal-Kult in Israel ausrottete, das Richtige in den Augen des Herrn tat.

Jehu wird für seinen Abfall vom Glauben genauso bestraft werden wie alle anderen Könige. Es wird heißen, dass Jehu getan hat, was in den Augen des Herrn böse war. Mit dem Aufstieg der Familie und der Dynastie Jehus bot sich eine echte Chance für einen Wandel in Israel.

Es sollte eine Rückkehr zur Bundestreue und -verpflichtung geben, doch diese fand nie wirklich statt. Solange die Linie Jehus fortbestand, gab es keine wirkliche Rückkehr zum Herrn. Während der Herrschaft Jerobeams II. hatte Gott Israel mit Wohlstand gesegnet.

Gott hatte ihr Reich erweitert. Jerobeam II. war in vielerlei Hinsicht ein sehr fähiger Herrscher gewesen, wird aber in den Königsbüchern als jemand dargestellt, der in den Augen des Herrn Böses tat. Da das Haus Jehu die Veränderungen nicht herbeiführte und die Segnungen und Möglichkeiten, die Gott ihnen gegeben hatte, nicht nutzte, halte ich dies für den eigentlichen Grund des Urteils, und nicht die Tatsache, dass Gott Jehu für Dinge zur Rechenschaft zieht, die er ursprünglich gebilligt hatte.

Gewalt und Blutvergießen prägten weiterhin das Nordreich. Die Reichen unterdrückten die Armen, und die Probleme der sozialen Gerechtigkeit, die wir bereits im Buch Amos und bei Jerobeam angesprochen haben, waren in Gottes Augen Blutvergießen. Das war Gewalt, die Menschen ihrer Lebensgrundlage beraubte.

Es war etwas, das Gott wie Mord missfiel. In gewisser Weise ist Israel also Verbrechen schuldig, die Blutvergießen erfordern. Es wird ein weiteres Blutvergießen in Israel geben.

Der Name Jesreel, „Gott sät“, führt uns zurück zu diesem Ereignis und erinnert das Volk Israel daran, dass eine weitere blutige Zeit in seiner Geschichte bevorsteht. Dies ist eine treffende Warnung vor der militärischen Invasion und Niederlage durch Assyrien. Schon der Name des ersten Kindes, Jesreel, lässt uns erkennen, dass ein schreckliches Gericht über Israel kommen wird.

Das zweite Kind wird die Tochter heißen, die Gomer in Vers 6 gebiert. Der Herr sprach zu ihm: „Nenne sie Lo-ruhama, was so viel wie ‚keine Barmherzigkeit‘ bedeutet.“ Wie schon bei Jesreel wird auch hier eine Botschaft des Gerichts vermittelt. Gott ist an einem Punkt angelangt, an dem er seinem Volk keine Barmherzigkeit mehr erweisen wird.

Denken Sie daran, in Exodus 34,6 heißt es, dass Gott ein mitfühlender Gott ist. Er ist ein Gott der Barmherzigkeit.

Er ist ein Gott, der langsam zum Zorn ist und Sünden vergibt. Doch wenn das Volk in seiner Untreue und seinem Ungehorsam gegenüber Gott verharrt, wird es Gottes Barmherzigkeit aufgebraucht haben und keine Gelegenheit mehr finden, seine Gnade und Vergebung zu erfahren. Und der Herr spricht: Ich werde dem Haus Israel nicht länger gnädig sein und ihnen nicht mehr vergeben.

Aber ich werde mich des Hauses Juda erbarmen und sie durch den Herrn, ihren Gott, erretten. Das Nordreich hat also Gottes Barmherzigkeit erschöpft. Das Südreich ist noch nicht so weit.

Und denkt daran, sie werden von 722 bis 586 v. Chr. als eigenständige Einheit fortbestehen und letztendlich dasselbe Schicksal erleiden wie das Nordreich. Doch in Israel, insbesondere zu diesem Zeitpunkt der Geschichte, ist es Hoseas Aufgabe zu verkünden, dass sie Gottes Gnade erschöpft haben. Das dritte Kind und Hosea Vers 8 berichten, dass Gomer, nachdem sie ohne Gnade entwöhnt worden war, Lo-Ruhama empfing und einen Sohn gebar.

Und der Herr sprach zu ihm: Nenne ihn nicht mein Volk, denn ihr seid nicht mein Volk, und ich bin nicht euer Gott. So wurde der Name des dritten Kindes Lo-Ami. Dies deutet auf einen vollständigen Bruch und eine Zerrissenheit des Bundesverhältnisses hin.

Sie haben nicht länger das Privileg, sich als Gottes Volk zu bezeichnen, und sie haben nicht länger das ausschließliche Recht, Gott ihren Gott zu nennen. „Ich bin euer Gott, und ihr seid mein Volk.“ Dies ist eine im Alten Testament allgegenwärtige Bundesformel.

Diese Beziehung wird vorübergehend unterbrochen und zerbrochen. Und das ist der Ernst der Lage im Exil. Und das zeigt, wie schwerwiegend Israels Sünden waren.

Das Unglaubliche ist nun, dass wir, nachdem Gott gesagt hat: „Ihr seid nicht mein Volk, ich werde euch keine Gnade erweisen“, zu 2. Mose 34,6 und 7 zurückkehren und uns fragen: Wie steht es mit Gottes Gnade (Chesed)? Waren die Sünden Israels so schwerwiegend, dass Gott schließlich sagte: „Ich will nichts mehr mit diesem Volk zu tun haben. Es ist Zeit für einen endgültigen Bruch.“ Das Erstaunliche – und vergessen Sie nicht die Schockwirkung all dessen – ist, dass dies alles so überraschend ist.

Denn es ist eine eindringliche Erinnerung an Gottes Liebe, Gnade, Barmherzigkeit und Vergebung. Denn obwohl Israel diesen Bund seit Jahrhunderten gebrochen hat, obwohl es zur Trennung kommen wird, wird es auch eine Wiederherstellung geben.

Konkret sehen wir dies in Hosea Kapitel 1: Die Namen dieser drei Kinder vermitteln Gericht und die Vorstellung eines gebrochenen Bundes; diese Namen werden in der Verheißung am Ende von Kapitel 1 umgekehrt. Diese Namen, die diese schreckliche, furchtbare Bedeutung von Gericht haben, werden so verwandelt, dass sie zu Verheißungen zukünftiger Wiederherstellung werden.

Wir kehren zum Anfang unserer Diskussion über die Propheten zu Beginn dieses Kurses zurück, wo wir über die Botschaft des Bundes der Propheten sprachen. Du hast gesündigt, du hast den Bund gebrochen, du musst Buße tun und dich mit Gott versöhnen. Wenn keine Buße geschieht, wird es Gericht geben.

Die drei Namen der Kinder Israels deuten darauf hin, dass wir an diesem Punkt angelangt sind. Doch erinnern wir uns an das vierte Element: Nach dem Gericht folgt die Wiederherstellung. Die Propheten, die von Gottes Gericht sprechen, egal wie eindringlich sie es verkünden – selbst der Prophet Amos –, geben nach neun unerbittlichen Kapiteln des Gerichts stets die Verheißung der Wiederherstellung an.

Das sehen wir an diesen Namen. Und zwar sehr eindrücklich. So heißt es in Kapitel 1, Vers 10, nach Vers 9: „Ihr seid nicht mein Volk, ich bin nicht euer Gott.“

Bedeutet das, dass der Bund beendet ist? Hören Sie Vers 10. An welchen Teil des Alten Testaments erinnert uns das? Es handelt sich um Genesis, Kapitel 12. Dies ist der Abrahamitische Bund.

Ich werde deine Nachkommen so zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meer. Im vorhergehenden Vers hieß es: „Wir sind nicht länger dein Volk.“ Die erneute Bekräftigung dieses Bundesversprechens spiegelt die Vorstellung wider, dass Gott diese Beziehung wiederherstellen wird.

Der Bruch des Bundes, die Auflösung des Bundes, ist nur vorübergehend. Und er spricht: An dem Ort, wo zu ihnen gesagt wurde: „Ihr seid nicht mein Volk“, soll zu ihnen gesagt werden: „Ihr seid Kinder des lebendigen Gottes“. So ist Israel im Moment nicht mehr mein Volk, aber sie werden Kinder des lebendigen Gottes werden.

Und die Kinder Judas und die Kinder Israels – es wird sogar eine Wiedervereinigung des Nordreichs und des Südreichs geben – werden versammelt werden, sich ein Oberhaupt wählen und ins Land hinaufziehen, denn groß wird der Tag von Jesreel sein. Der Name Jesreel, der im Namen von Hoseas Sohn verwendet wird, um Blutvergießen und Gewalt zu beschreiben, steht nun für die Rückkehr Israels und Judas ins Land und ihre Wiederherstellung. Die Namen, die zuvor in einem rein negativen Sinne verwendet wurden, werden also umgedeutet und positiv verwendet werden.

Wir haben dasselbe, das Wortspiel mit den Namen von Hoseas Kindern. Es findet sich in Hosea, Kapitel 2, Verse 21 bis 23. Dort heißt es: „An jenem Tag, dem Tag der Wiederherstellung, in der zukünftigen Zeit, wenn dies geschieht, wird Folgendes geschehen.“

Ich werde antworten, spricht der Herr, ich werde dem Himmel antworten, und er wird der Erde antworten, und die Erde wird dem Getreide, dem Wein und dem Öl antworten. erinnert euch an all das, was Gott ihnen im Zuge der Verbannung nehmen wollte? Sie hatten Wein, Weinstock und Getreide den Göttern, den Baalen, zugeschrieben. Deshalb spricht der Herr: Ich werde sie all dessen berauben und sie schließlich zurück in die Wüste locken und ins Land zurückbringen.

Der Herr wird ihnen die Ernte und die Erzeugnisse zurückgeben, die er ihnen genommen hatte. Sie werden endlich erkennen, dass Baal, der Gott des Sturms, uns diese Dinge nicht gegeben hat. Jahwe, der Gott Israels, hat uns aus Liebe und aufgrund seiner Bundesverheißungen all dies geschenkt, und sie werden diesen überreichen Wohlstand erleben.

Wenn dies geschieht, werden sie die Antwort finden: Jesreel, Gott sät. Warum gibt es Wein, warum gibt es Weinreben, warum gibt es Öl, warum ist all das da? Weil Gott es gesät und uns zum Genuss bereitgestellt hat. Jesreel wird zu einem positiven Namen, und die ganze Idee des landwirtschaftlichen Wohlstands des Jesreel-Tals kehrt hierher zurück.

Ich werde sie mir im Land ansiedeln. Gott wird dort nicht nur Getreide säen; Gott wird Israel tatsächlich im Land ansiedeln, und sie werden dort dauerhaft wohnen. Es wird niemals eine Zeit geben, in der Israel nach der endgültigen Wiederherstellung aus dem Land vertrieben wird, weil sie ihm gehorchen werden.

Der Herr spricht: „Und ich werde mich über niemanden erbarmen. Ich werde mütterliches Mitgefühl haben.“ Das Wort Raham ist mit dem Wort für Gebärmutter verwandt, daher schwingt hier die Idee mütterlichen Mitgefühls mit.

Ich werde kein Erbarmen haben und zu Lo Ami sagen: „Nicht mein Volk, du bist Ami, du bist mein Volk!“, und er wird sagen: „Du bist mein Gott!“ So spiegelte die Ehe von Hosea und Gomer Jahwes unerschütterliche Treue zu seinem Volk wider. Gott befahl Hosea, eine untreue Frau zu heiraten.

Sie ist ihm untreu. Sie geht ihren verbotenen Liebhabern nach, und selbst nachdem dies geschehen ist, selbst nachdem es wahrscheinlich ein formelles Scheidungsurteil gibt, kehrt Hosea zurück, kauft seine Frau frei und stellt die Ehe wieder her. Die Wiederherstellung des Bundes spiegelt sich in der Eheschließung des Ehepaares wider.

Die Wiederherstellung spiegelt sich auch in den Namen der Kinder wider. Denn ursprünglich hatten Jezreel, Lo Ruhamah und Lo Ami eine negative Bedeutung. Diese wird jedoch umgedeutet und erhält schließlich eine positive Bedeutung, die all die Segnungen symbolisiert, die Gott Israel gewähren wird, sobald das Bundesverhältnis wiederhergestellt ist.

Gut, das sind also die Ereignisse. Als in Kapitel 1, Vers 5 davon die Rede ist, dass Gott das Haus Jehu für das Blut von Jezreel bestrafen wird, geschah diese konkrete Bestrafung des Hauses Jehu sehr bald. Der Untergang des Hauses Jehu fand 752 v. Chr. statt.

Letztendlich wird es aber darüber hinaus eine Abrechnung mit dem Haus Israel geben, die mit dem Fall des Volkes Israel an die Assyrer im Jahr 722 v. Chr. stattfinden wird. Ich möchte noch kurz auf die Verheißung eingehen, die durch die Namen der Kinder vermittelt wird. Paulus bezieht sich dabei auf die Stelle in Hosea 1,10-11, wo Gott von der Wiederherstellung der Beziehung spricht .

Es heißt: „Ihr seid nicht mein Volk, aber man wird von ihnen sagen: Ihr seid Kinder des lebendigen Gottes.“ Und die Kinder Judas und die Kinder Israels werden sich versammeln und sich ein Oberhaupt setzen und aus dem Land hinaufziehen, denn groß wird der Tag von Jezreel sein. Im Kontext betrachtet, spricht diese Passage eindeutig von der Beziehung zwischen Gott und Israel und davon, wie Gott dieses Volk, das nicht mein Volk war, wiederherstellen wird.

Paulus macht in Römer 9,24–26 etwas sehr Interessantes mit dieser Passage. Er sagt: „Auch uns, die er berufen hat, nicht nur aus den Juden, sondern auch aus den Heiden.“ Paulus spricht also darüber, dass Gott sich ein Volk aus Juden und Heiden geschaffen hat.

Warum hat Gott Heiden in seine Familie aufgenommen? Wie er es in Hosea sagt: „Die nicht mein Volk sind, die werde ich mein Volk nennen. Und die, die nicht geliebt war, werde ich geliebt nennen.“ Und genau an dem Ort, wo zu ihnen gesagt wurde: „Ihr seid nicht mein Volk“, werden sie Söhne des lebendigen Gottes genannt werden.

Wo haben wir diese Stelle gelesen? Es ist ein Zitat aus Hosea, Kapitel 1. Paulus verwendet es, um zu erklären, dass Gott Heiden, die nicht zu seinem Volk gehörten, zusammen mit den Juden in seine Familie aufgenommen hat. So wendet Paulus in einer Passage des Alten Testaments, die sich ausschließlich mit der Wiederherstellung Israels befasst, theologisch die Aussagen auf die Heiden an, die ja ebenfalls nicht zu Gottes Volk gehörten. Dadurch entsteht eine wunderbare Beschreibung davon, wie Gott ein Volk formt, das aus Juden und Heiden besteht.

Das Bild dieser zerbrochenen Ehe, der Kinder der Unzucht, vermittelt also viel Negativität. Doch daraus erwächst auch eine unglaublich positive Botschaft. Ich

möchte mir einen Moment Zeit nehmen, um theologisch über den Vergleich der Ehe zwischen Gott und Israel bzw. Gott und Juda als Ehe nachzudenken.

Fassen Sie kurz einige der Kernaussagen zusammen, die meiner Meinung nach durch diese Metapher vermittelt werden. Wir haben bereits darüber gesprochen, dass Gottes Beziehung zu Israel oder sein Wesen und Charakter im Alten Testament im Allgemeinen nicht philosophisch oder systematisch-theologisch beschrieben oder vermittelt werden. Sie werden häufig metaphorisch dargestellt.

Und so begegnet uns Gott im Buch Amos. Er ist ein brüllender Löwe und ein donnernder Sturm. Und wir haben gesehen, wie sich das im Laufe des Buches auswirkt.

Eine der eindrucksvollsten Metaphern und Bilder, die im Alten Testament für die Beziehung Gottes zu seinem Volk verwendet werden, ist die familiäre Beziehung. Gott ist sowohl Vater als auch Ehemann Israels. Allerdings gab es im Alten Orient einige Unterschiede zur Ehe, die sich deutlich von der heutigen Ehe unterscheiden.

Ich glaube aber, dass diese Metapher einige klare Ideen und Konzepte vermitteln will. Indem die Propheten diese Metapher verwenden, wollen sie dem Volk Israel unter anderem die Schwere ihrer Sünde vor Augen führen. Es gibt also mehrere Stellen in den prophetischen Schriften, an denen die Propheten nicht einfach nur die Metapher einer Ehe verwenden, in der Jahwe der Ehemann und Israel die Ehefrau ist.

Sie bedienen sich nicht nur des Bildes von Untreue und spirituellem Ehebruch, sondern verwenden auch einige ziemlich schockierende Aussagen. Die Sprache wird sehr drastisch werden. Manche, insbesondere feministische Kritikerinnen des Alten Testaments, bezeichnen dies sogar als pornoprophetische Sprache.

Ich möchte nicht so weit gehen, es so einzuordnen, aber ich denke, es ist wichtig, dass wir verstehen, wie schockierend manche dieser Formulierungen und Bilder sind. Im Buch Jeremia heißt es beispielsweise: „Schon lange zerbrach ich dein Joch und sprengte deine Fesseln. Du sagtest: ‚Ich will dir nicht dienen.‘“

Ja, auf jedem Hügel und unter jedem grünen Baum habt ihr euch wie Huren verbeugt. Und so wird der Prophet Jeremia sagen: Ihr habt euch nicht nur prostituiert, sondern dies wiederholt und an vielen Orten getan. Er wird in Kapitel 2 fortfahren und sagen: Ihr seid wie ein unruhiges junges Kamel, das hierhin und dorthin läuft, wie eine Wildeselstute, die in der Wildnis lebt und in ihrer Brunst den Wind schnuppert – wer kann ihre Lust zügeln? Ihr seid wie ein brünstiges Tier, das seinen falschen Göttern nachjagt.

Ich glaube, diese Botschaft könnte für die Zuhörer etwas anstößig gewesen sein. Ich selbst möchte das nicht in der Kirche ausprobieren. Im zweiten Kapitel des Buches Jeremia sagt der Prophet: „Wie gut führst du die, die Liebe suchen, so dass du selbst bösen Frauen deine Wege gelehrt hast.“

Du bist nicht nur Gott untreu, du bist nicht nur eine Prostituierte. Du könntest darin sogar Lehren erteilen, denn du bist wirklich gut darin. Selbst die verkommensten Frauen könnten von dir lernen. Diese Botschaft hätte die Zuhörer tief getroffen.

Und in einer Kultur der Scham, in der wir an Ehebruch, Untreue, sexuelle Unmoral und all das, was damit einhergeht, denken – und daran, dass Ehebruch selbst ein Kapitalverbrechen war –, warum wird Gott Israel so hart bestrafen? Nicht etwa, weil er ein zorniger und launischer Gott ist. Sondern weil Israel es verdient hat. Wenn Hesekeil Jerusalem, Samaria, das Volk Israel oder Juda mit einer Prostituierten vergleicht, geht es nicht nur um die Idee der Unmoral. Es werden dort einige ziemlich schockierende Aussagen getroffen.

Er wird sagen: „Ihr habt das wiederholt getan, sodass Jerusalem schlimmer ist als Sodom. Sodom ist eine gottlose und zügellose Stadt. Jerusalem ist insofern schlimmer, als die Bewohner dort Gott gegenüber rechenschaftspflichtiger sind.“

Jeremia wird sagen: „Das Nordreich Israel hat Gott verstoßen.“ Im Südreich Juda hingegen sind sie durch ihren Ehebruch umso schuldiger, da sie aus Gottes Vorgehen gegenüber dem Volk Israel im Norden hätten lernen sollen. Hesekeil wird sagen: „Der Unterschied zwischen meinem Volk und einer Prostituierten besteht darin, dass eine Prostituierte für ihre Dienste bezahlt wird.“

Du bezahlst deine Liebhaber dafür, dass sie mit dir schlafen. Wenigstens bekommt die Prostituierte dafür Geld. Du gehst auf die Suche nach deinen Liebhabern und bezahlst sie.

Die Propheten bedienen sich dieser schockierenden Sprache. Jesaja, zu Beginn des Buches Jesaja, beschreibt Sodom und Gomorra als Inbegriff der Bosheit im Alten Testament. Die Anführer Jerusalems werden als die Herrscher von Sodom bezeichnet.

Hesekeil 23,20: Israel und Juda beehrten Ägypten und Bündnisse, weil ihre Soldaten Geschlechtsteile von der Größe von Pferden oder Eseln hatten. Diese Bilder sind wirklich drastisch. Sie erinnern uns an die Schwere der Sünde Israels.

Gott ist ein heiliger Gott, und die Sünde Israels hat ihn verraten. Gottes Heiligkeit – der Herr ist der Heilige Israels – bedeutet, dass er keine Beziehung zu einem unheiligen Volk haben kann, solange die Sünde nicht getilgt ist. Dies erinnert uns auch daran, dass Sünde, wenn wir sündigen und in unserem Leben Gottes Gebote

brechen, wenn wir seinem Wort und seinen Anweisungen für unser Leben nicht folgen, nicht einfach nur Gottes Gesetz bricht.

Es geht hier nicht nur um eine rein rechtliche Beziehung. Unsere Sünde und unser Verrat brechen Gott zutiefst das Herz. Jeder Pastor kann bestätigen, dass die schmerzhaftesten Erfahrungen, die man Menschen beistehen muss, die sind, wenn ein Ehepartner dem anderen untreu war.

Es bedarf unglaublicher Gnade, unglaublicher Liebe und Kraft von Gott selbst, um eine solche Beziehung jemals zu heilen. Jeder jüdische Mann, der die Botschaft der Propheten vernahm, verstand den Schock, den Zorn, den Verrat und die Scham, die damit verbunden waren. Vergessen wir nicht: Dies sind die Menschen, zu denen die Propheten sprechen wollten.

Sie sind es, die die Hauptverantwortung für die Sünden in der israelischen Gesellschaft tragen. Sie stellen die traditionellen Rollen von Mann und Frau auf den Kopf und sagen: Denkt nicht nur an die Untreue eurer Frau. Versetzt euch in die Rolle der Ehefrau, mit Jahwe als eurem Ehemann.

Du warst ihm untreu. Feministinnen werden oft argumentieren, dass diese Bildsprache aus der Bibel entfernt werden müsse, da sie Frauen als Quelle des Bösen darstelle. Versteht man jedoch die Metapher, erkennt man, dass Gott letztlich darauf hinweist, dass die Männer die israelitische Gesellschaft verdorben haben und dass sie ihr Verhalten ändern müssen.

Eine zweite Bedeutung der Ehemetapher liegt in der Verdeutlichung der fehlgeleiteten Hingabe Israels. Im Buch Hosea finden sich mindestens zwei wichtige Hinweise auf Gottes Liebe zu seinem Volk. Ich möchte diese kurz erwähnen und darauf hinweisen.

Gott ist Israel absolut ergeben. Das war er schon immer. Das wird er immer sein.

Er ist dem Bund stets treu geblieben. In Kapitel 3, Vers 1 heißt es: „Und der Herr sprach zu mir: Geh wieder hin und liebe eine Frau, die von einem Freund geliebt wird.“ Hoseas Liebe zu dieser Frau spiegelt Gottes Liebe zu Israel wider.

Warum kam diese Beziehung überhaupt zustande? Warum gab es einen Bund zwischen Gott und Israel? Hosea 11, Kapitel 1, sagt dazu: „Schon als Israel noch ein Kind war, liebte ich ihn. Und aus Ägypten rief ich meinen Sohn.“ Und das Erstaunliche im Buch Hosea – und lassen Sie sich von der schockierenden Aussage nicht täuschen, denn sie erinnert uns an Gottes Liebe.

Der Herr spricht in Vers 11,8 und 9: Wie könnte ich dich aufgeben, Ephraim? Wie könnte ich dich preisgeben, Israel? Wie könnte ich dich den Städten gleichen, die ich

mit Sodom und Gomorra vernichtet habe? Mein Herz schmerzt. Mein Mitleid wird warm und zärtlich. Und so können wir uns, auf menschlicher Ebene, einen zornigen Ehemann vorstellen, der an seiner untreuen Frau Rache übt.

Der Herr gibt uns ein Beispiel dafür, wie man sagt: „Selbst nachdem diese Frau mir untreu war, liebe ich sie noch immer.“ Darin liegt eine kraftvolle Botschaft von Gottes Liebe zu Israel. Der Gegensatz dazu, oder der Kontrast dazu im Buch, besteht darin, dass Jahwe nie das Objekt der Liebe Israels ist, wenn im Buch davon die Rede ist.

An mehreren Stellen im Buch finden sich Hinweise auf Israels Geliebte oder auf Dinge, die sie lieben, und diese Dinge sind niemals Jahwe. Vielmehr sind es andere Götter, denen sie die Segnungen zuschreiben, die ihnen zuteilwurden. Sie glauben, dass diese Götter die Quelle dieser Segnungen sind, nicht Jahwe, und hegen daher eine fehlgeleitete Verehrung für Baal und die Fruchtbarkeitsgötter und -göttinnen des kanaanäischen Kultes.

Wir finden Hinweise auf Israels Liebe (Kapitel 2, Vers 5; 7; 10; 12; 13; Kapitel 3, Vers 1; Kapitel 4, Vers 18; Kapitel 9, Vers 1; Kapitel 9, Vers 10; Kapitel 12, Vers 7), und der Herr ist dabei nie das Ziel. Wenn wir eine untreue Ehefrau im Gegensatz zu einem loyalen und gütigen Ehemann sehen, der sich stets um seine Frau gekümmert hat, und sie diese Fürsorge und Liebe anderen Göttern zuschreibt, dann ist das meiner Meinung nach ein treffendes Beispiel für Israels fehlgeleitete Hingabe. Es erinnert uns auch an die Dinge in unserem Leben, denen wir oft fälschlicherweise unsere Aufmerksamkeit schenken, und an alles in unserem Leben, was Gott an die Stelle dessen setzt, was wir letztendlich wertschätzen, was wir als unsere ultimative Quelle der Sicherheit und Bedeutung ansehen, was wir mit Hingabe und Dienst behandeln, obwohl es nur Gott gehört – es ist eine Erinnerung an all die Dinge, denen wir ebenfalls fälschlicherweise unsere Aufmerksamkeit schenken, sei es unsere Karriere oder sogar unsere Familie, für Pastoren ist es oft ihr Dienst, für Sport, für Freizeit, für Jobs, für Aufstieg, für Karriere, für Wohlstand, und ich denke, in der Kultur, in der wir leben, wären das, wenn es heute Propheten gäbe, die Art von Problemen, die sie mit uns ansprechen würden.

Israels Hingabe ist fehlgeleitet. Inmitten dessen werden wir an einen dritten Punkt erinnert, den wir bereits angesprochen haben: Das Bild und die Metapher von Ehemann und Ehefrau und Gottes beständige Liebe inmitten dieser Untreue verdeutlichen die Tiefe und Leidenschaft, die Gott für das Volk Israel hegt. Und das haben wir schon gesehen.

Kapitel 11, Verse 8 und 9. Wie könnte ich Israel aufgeben? Das wäre die menschliche Neigung. Doch Gottes Mitgefühl sträubt sich in ihm. Und wir betrachten dies und fragen uns: Warum willst du bei dieser Frau bleiben? Warum willst du diese

Beziehung im Bund fortsetzen? Warum nicht mit einem anderen Volk neu beginnen? Gott ist dem Bund verpflichtet.

In der Botschaft der Propheten findet sich oft die Vorstellung, das Exil sei eine Trennung gewesen, bei der Gott die Beziehung zu seinem Volk vorübergehend beendet habe. Doch die Botschaft der Propheten besagt, dass diese Trennung nicht endgültig ist und Gott die Beziehung wiederherstellen wird. Jesaja 50,1 bezeugt dies und ermutigt das Volk Israel, nach der Zeit des Exils zurückzukehren.

Jesaja sagt: Wenn Gott sein Volk zurückbringt, wird die Scheidungsurkunde, die die Ehe während des Exils beendet hatte, nicht mehr existieren. Und Jesaja sagt: Die Beziehung wird wiederhergestellt sein. Jesaja 54, Verse 4–6, verdeutlicht genau das, worüber wir gesprochen haben.

Denn du wirst nicht beschämt werden. Denn du wirst die Schande deiner Jugend und die Schmach deiner Witwenschaft vergessen. Du wirst dich nicht mehr daran erinnern.

Denn dein Schöpfer ist dein Ehemann. Der Herr der Heerscharen ist dein Name. Gott wird die Beziehung wiederherstellen.

Kapitel 62 im Buch Jesaja: Dasselbe. Hepzibah. Klingt auf Hebräisch besser.

Und euer Land wird „verheiratet“ genannt werden. Beulah. Denn der Herr wird diese Beziehung wiederherstellen.

Nun lasst uns das einen Moment bedenken. Im Alten Testament, im 24. Kapitel des Deuteronomiums, heißt es: Wenn ein Mann etwas an seiner Frau fand, das ihm missfiel, etwas, das moralisch unanständig war, solange es nicht Ehebruch darstellte, hatte er das Recht, ihr einen Scheidungsbrief auszustellen und sie wegzuschicken.

Wenn es nun zu einer Scheidung kam, bestand einer der Schutzmechanismen für Frauen darin, dass der Mann die Frau nicht wieder heiraten durfte, sobald sie einen anderen Mann geheiratet hatte. Nach der Scheidung wurde erwartet, dass die Frau wieder heiraten würde, und die erste Ehe konnte unter keinen Umständen wiederhergestellt werden. Das Erstaunliche an der Beziehung zwischen Gott und Israel ist, dass Israel, obwohl die Scheidung stattgefunden hatte und obwohl Israel etwas viel Schwerwiegenderes getan hatte als nur wieder zu heiraten – nämlich wiederholt Untreue gegenüber dem Herrn begangen hatte –, die ganze Zeit über in dieser Beziehung verstrickt war.

Gott sagt, er sei sogar bereit, sein eigenes Gesetz außer Kraft zu setzen, um sein Volk zurückzuholen. Und ich denke, wenn Gomer diesen anderen Mann geheiratet hat und Gott Hosea beauftragt, sie zurückzukaufen und die Beziehung

wiederherzustellen, haben wir tatsächlich ein Beispiel dafür, wie Gott das Gesetz aus 5. Mose 24 aus Liebe zum Volk Israel außer Kraft setzt. Jeremia wird dasselbe sagen.

In Jeremia Kapitel 3, Verse 1 und 2, spielt Jeremia auf das Scheidungsrecht an. Er stellt eine intertextuelle Anspielung auf das Scheidungsrecht in Deuteronomium 24 her. Er sagt: Wenn ein Mann sich von seiner Frau scheiden lässt und sie ihn verlässt und die Frau eines anderen Mannes wird, wird er dann zu ihr zurückkehren? Die Antwort, die man erwarten würde, ist nein.

Gottes Gesetz verbietet es. Doch im weiteren Verlauf des Kapitels finden sich zahlreiche Stellen, an denen der Herr zu seinem Volk sagt: „Kehrt zu mir zurück!“ Aus tiefster Liebe zu Israel war Gott sogar bereit, sein eigenes Gesetz außer Kraft zu setzen.

Die Metapher der Ehe verdeutlicht uns auch, dass Gott in der Beziehung zu Israel absolute Treue und Hingabe forderte (5. Mose 6,13 und 15). Israel ist es nicht erlaubt, Gott und andere Götter anzubeten.

Sie müssen sich entscheiden, Gott allein anzubeten. So ist es auch in einer Ehe. Wir nehmen ja auch nicht unseren besten Freund mit in die Flitterwochen, weil das den Sinn der Hochzeit beeinträchtigen würde.

Eine Ehe soll eine Beziehung ausschließlicher Treue und Hingabe sein. Gottes unerschütterliche Liebe und Treue zu Israel sowie die Härte der Strafe – es handelte sich um ein Kapitalverbrechen – erforderten diese strenge Reaktion.

Israel kann nicht auf das blicken, was Gott ihnen antun wird, und sagen, es sei unfair und ungerecht. Sie haben es verdient, denn sie waren Gott nicht nur einmal untreu, sondern in ihrer gesamten Geschichte. Schließlich glaube ich, dass die Metapher der Ehe und die Vorstellung von Ehebruch und Untreue im Buch Hosea besonders treffend sind, nicht nur weil sie andere Götter verehren und ihre Treue und Hingabe zu Gott dem Verrat eines Ehepartners gleicht, sondern weil die Verehrung Baals und der mit ihm verbundenen kanaanäischen Götter und Göttinnen oft mit sexueller Unmoral und Fruchtbarkeitsriten verbunden war.

Die Vorstellung von sexueller Unmoral ist Teil davon. Genau das geschah im Rahmen dieser Kulte. Der kanaanäische Kult scheint eine Form der heiligen Prostitution einzuschließen. Das bedeutet aber nicht zwangsläufig, dass sie glaubten, durch den Geschlechtsverkehr mit einer Prostituierten im Tempel die Fruchtbarkeit des Landes zu sichern.

Die Prostitution im Tempel, die kultische Prostitution, mag lediglich dazu gedient haben, sexuelle Begierden zu befriedigen und Geld für den Tempel zu beschaffen. Doch es gab heidnische, unmoralische Fruchtbarkeitsriten, die Gott nicht in der

israelitischen Religion haben wollte. Anders als die Götter der Kanaaniter hat Jahwe keine Frau.

Sexuelle Aspekte wurden nicht in die israelitische Religion eingeführt, um die Israeliten von solchen Dingen fernzuhalten. Der Grund für die Ausrottung der Kanaaniter durch die Israeliten war, dass Gott nicht wollte, dass sie an den heidnischen Bräuchen teilnahmen, die ihm ein Gräuel und ein Grauen waren. Ein Beispiel dafür, wie diese Fruchtbarkeitsriten und Aspekte sexueller Unmoral in die israelitische Religion Einzug hielten, findet sich in Hosea 4,10-14.

Ich möchte diese Sitzung mit dem Vorlesen dieser Passage und einem kurzen Kommentar abschließen. Der Herr spricht: „Das Volk Israel wird essen, aber nicht satt werden. Sie werden Hurerei treiben, aber sich nicht vermehren, weil sie den Herrn verlassen haben, um Hurerei, Wein und süßen Wein zu pflegen, die den Verstand trüben.“

Mein Volk befragt ein Stück Holz, ihr Wanderstab gibt ihnen Weissagungen, und ein Geist der Hurerei hat sie verführt. Sie haben ihren Gott verlassen und treiben Hurerei. Sie opfern auf den Gipfeln der Berge.

Sie bringen Opfergaben auf den Hügeln dar, unter Eichen, Pappeln und Terebinthen, weil ihr Schatten gut ist. Darum treiben eure Töchter Hurerei und eure Bräute Ehebruch. Ich will eure Töchter nicht bestrafen, wenn sie Hurerei treiben, noch eure Bräute, wenn sie Ehebruch begehen, denn die Männer selbst gehen zu Huren.

Sie waren es, die letztendlich die Verantwortung trugen. Und sie brachten mit den Kultprostituierten Opfer dar, und ein Volk ohne Verstand wird zugrunde gehen. Verpassen Sie nicht die Schockwirkung der Analogie und die symbolische Handlung, die in der Hochzeit von Hosea und Gomer vollzogen wird.

Es erinnert uns an die Größe des Bundes Israels, Gott treu zu sein, und ist letztlich eine Zusicherung von Gottes unerschütterlicher Treue zu diesem Bund. Er wird diese Beziehung wiederherstellen und Israel schließlich von seiner Liebe zu anderen Göttern abwenden und es zu einer reinen, heiligen und ihm vollkommen hingeebenen Liebe führen.

Dies ist Dr. Gary Yates in seiner Vorlesungsreihe zum Buch Hosea (Kapitel 1–3), Teil 2. Vorlesung 12: Die Hochzeit von Hosea und Gomer.